

Des Puppenspielers Puppe

Hör gut zu! Jedes Mal, wenn du „Puppe“ hörst, klopfe auf den Tisch.

Es war einmal ein alter **Puppenspieler**. Er war ein sehr eleganter, grauhaariger Mann. Sein Schnurrbart kräuselte sich links und rechts zu kleinen Wirbeln. Dieser Mann wohnte in einer gemütlichen Hütte am Rande einer kleinen Stadt. Er wohnte dort nicht allein. Nein. Er wohnte dort mit seiner **Puppe**. Es war keine gewöhnliche **Puppe**. Es war eine Marionetten**puppe**. Die Holz**puppe** hing also an Fäden und ließ sich vom **Puppenspieler** bewegen. Sie hatte braune, zottelige Haare am Kopf, lächelte verschmitzt und trug einen grün-karierten Anzug und wenn der **Puppenspieler** sie nicht verwendete, saß sie in einer Kiste am Ofen.

Jeden Tag ging der Alte mit seiner lustigen **Puppe** in die Stadt, stellte sich auf den Platz und spielte den vorübergehenden Leuten seine Geschichten vor. Manchmal standen drei, manchmal sieben, manchmal nur ein Zuschauer da und beobachteten die zappelige **Puppe**, wie sie hüpfte, wie sie wackelte, wie sie traurig den Kopf hängen ließ oder wie sie freudig mit den Armen winkte – je nachdem welche Geschichte der **Puppenspieler** erzählte.

Eines Tages, als der **Puppenspieler** gerade eine Pause einlegen wollte, tat die **Puppe** den Mund auf und sprach: „He – mach mich los!“. „Wie bitte?“ fragte der alte Mann überrascht. „Mach mich los! Binde die Schnüre los! Ich möchte mich selbst bewegen!“ Die **Puppe** zappelte wie wild und verwickelte sich immer mehr. Und so band der **Puppenspieler** die **Puppe** los und legte sie ohne Schnüre auf die Mauer neben ihm. „Danke!“ freute sich die **Puppe** und guckte frech umher. „Stell mich von der Mauer runter! Sie ist so hoch.“ forderte das Spielzeug. Aber der **Puppenspieler** schaute sein **Püppchen** nur an. „Nein,“ entgegnete er, „du bist jetzt frei!“. Er drehte sich um und packte seine Tasche.

Als er gerade gehen wollte, hörte er ein hölzernes Gepolter hinter sich – die **Puppe** war von der Mauer gefallen! Mit abgebrochenem Bein und zerschundenem Kopf lag sie da, staubig und hilflos. Der **Puppenspieler** wartete und beobachtete die kaputte **Puppe** eine Weile.

Schließlich nahm er die zerbrochene Figur und das verlorene Beinchen, packte sie in seine Tasche und machte sich auf den Nachhauseweg.

In seiner Hütte packte er seine geliebte **Puppe** aus, legte sie behutsam auf den Küchentisch und reparierte sie. Dann band er die Fäden wieder an. „So ist es gut!“ flüsterte der **Puppenspieler** seiner **Puppe** zu und setzte sie wieder in die Kiste am Ofen.